



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Genesisus

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Genesius,

ein merkwürdiger Heiliger, der an ähnliche Zustände der jetzigen Zeit erinnert. Zu Ehren des Kaisers Diokletian wurden unter andern auch Schauspiele aufgeführt, welche den Christenfeind und Christenschlächter ergözen sollten. Genesius war Schauspieler, und er bemühte sich, die christlichen Geheimnisse ins Fragenhafte und Possenhafte zu übertragen und zu verspotten. So verhöhnte er auch die h. Taufe und warf sich als Kranker zur Erde, viele Christen verschoben nämlich die Taufe bis an ihr Lebensende, um der Gnade nicht wieder verlustig zu gehen. Der taufende Priester und der den Bösen beschwörende Egoist, äffen die Taufhandlung nach. Da plötzlich ist in Genesius der Sinn gewandelt, er verlangt in wirklichem Ernste die Taufe, wird Christ, drängt sich zum Marterthum, und das Schauspiel endet, wie Niemand vermuthete. Der Kaiser wüthet, die verschiedensten Foltern werden angewandt, vergebens, Genesius bleibt standhaft, wird enthauptet im J. 303. Abgebildet wird er also als römischer Schauspieler mit dem Schwerte. Die Griechen erzählen dieselbe Geschichte von einem Gelasius.

## St. Gengolf, auch Gangulf, edler Abkunft,

aus Burgund, ein wackerer Kriegsmann unter Pipin, heirathete ein adliges, aber sittlich schlechtes Weib, das ehebrecherische Buhlschaft trieb. Er überließ die Bestrafung und Rache Gott, schied sich geduldig von dem bösen Weibe und verlegte sich auf Werke der Gottseligkeit. Indessen sann das Weib und ihr Buhle auf Mord des Gerechten und führten ihn aus. Abgebildet wird der Heilige als Rittersmann mit einem Wurfspieße, obgleich er nach anderer Sage bei Surlus im eigenen Schlafgemache mit dem eigenen Schwerte an der Hüfte getroffen wurde. In seiner Lebensgeschichte spielt auch die Legende von einem Brunnen: wer rein ist und einen Stein aus ihm nimmt, dem geschieht nichts Böses; als aber Gangulfs beslecktes Weib, die Hand herausziehen wollte, erstarrte diese, die Haut ging ab bis aufs Fleisch, und die Schandbare war offenbar geworden.